



Nabire lebte in den letzten Jahren mit dem Südlichen Breitmaulnashornbullen Natal zusammen.

## Nördliche Breitmaulnashörner in Menschenobhut

von Michael Amend

Da waren nur noch drei ... Am 22. November 2015 wurde im San Diego Zoo Safaripark (ehemals San Diego Wild Animalpark) mit der 41-jährigen Kuh „Nola“ das letzte Nördliche Breitmaulnashorn eingeschläfert, das außerhalb Afrikas lebte und welches das letzte in einem Zoo gehaltene Tier dieser Unterart war. Zunehmende Altersbeschwerden und Athrosen machten diesen Schritt unumgänglich. Mit nur noch drei Tieren im Reservat Ol Pejeta in Kenia ist das Nördliche Breitmaulnashorn (*Ceratotherium simum cottoni*) die seltenste Säugetierform der Welt und gilt seit 2008 in der Natur als ausgerottet, nachdem bereits seit 2007 keines der vier noch im Kongo registrierten Tiere gesichtet wurde. Das Nördliche Breitmaulnashorn wurde erst 1907 im Belgisch-Kongo entdeckt und 1908 anhand eines Schädels von Richard Lydekker wissenschaftlich beschrieben. Lydekker, ein englischer Naturforscher und Paläontologe, hatte diesen Schädel von Percy Powell-Cotton erhalten, ein Entdecker, Afrika-Reisender und Jäger, dessen von ihm gegründeten Powell Cotton Museum in Kent wegen seiner unzähligen Präparate afrikanischer Großsäuger, darunter auch ein Nördliches Breitmaulnashorn, besonders für Huftierfans zu empfehlen ist. Zu Cottons Ehren erhielt die neue Nashorn-Unterart den Namen „Cottoni“. Zu diesem Zeitpunkt waren die Tiere in ihrem Verbreitungsgebiet, Tschad, Sudan, Uganda, dem Kongo und der Zentralafrikanischen Republik, noch häufig. Aber die unkontrollierte

Sportjagd und später die illegale Wilderei, ließen die Bestände rasch zusammenschmelzen. Bereits 1960 sollen nur noch 2250 Nördliche Breitmaulnashörner im Kongo, in Uganda, im Süd-Sudan sowie in der Zentralafrikanischen Republik gelebt haben. Der Bürgerkrieg im Kongo reduzierte dort die Population von 1000 Tieren auf nur noch 100. Die zunehmende Wilderei in diesen Staaten führte zu einer rapide zunehmenden Bestandsabnahme – in nur zehn Jahren wurden drei Viertel der gesamten Population getötet, 1970 lebten nur noch 700 Nördliche Breitmaulnashörner, 1989 waren es nur 15 Tiere plus elf in Zoologischen Gärten. Äußerlich ist *Ceratotherium simum cottoni* von der südlichen Form *Ceratotherium simum simum* kaum zu unterscheiden. Generell gelten bei *cottoni* der etwas kürzere und kompaktere Schädelknochen sowie die stärker behaarten Ohrspitzen als die einzigen Merkmale, anhand derer sich die beiden Formen auseinanderhalten lassen. Bezüglich des Schädels ist dies jedoch nur im direkten Vergleich beider Unterarten möglich. Die Behaarung der Ohrspitzen ist ein bei jedem Individuum beider Formen unterschiedlich ausgeprägtes Merkmal, das von daher nicht zuverlässig als Unterscheidungskriterium angesehen werden kann – das ist auf den Fotos deutlich erkennbar. Bei Südlichen Breitmaulnashörnern gibt es, wie übrigens auch bei anderen Nashornarten, Tiere mit stark behaarten Ohrrändern, während es andererseits Nördliche Breitmaulnashörner

gibt, deren Ohränder nicht stärker behaart sind als bei Tieren der südlichen Form. Dies war auch bei einigen Tieren in Dvur Kralove der Fall. Bei der Kuh „Nabire“ waren die Ohrspitzen mit sehr langen Haarbüscheln versehen, anhand derer sie sich als Individuum gut von ihrem Partner, einem Südlichen Breitmaulnashornbullen, unterschied (siehe Foto).



### Zoohaltung

Zwischen 1949 und 2015 wurden 26 Nördliche Breitmaulnashörner in 14 Zoologischen Gärten gehalten, davon wurden lediglich vier im Zoo gezeugt, geboren und aufgezogen. Die Mutter von drei dieser Kälber, eine von nur zwei Kühen, die sich reproduziert haben, brachte im November 1977 in Dvur Kralove ein Hybridkalb zur Welt, das noch im Knowsley Safaripark in Prescott, England, von dem Südlichen Breitmaulnashornbullen „Arthur“ gezeugt worden war. Es war der einzige Mischling beider Unterarten. Dieses weibliche Kalb, „Nasi“, wurde von der erstgebärenden Mutter aufgezogen und starb 2007 in Dvur. Nashörner werden bereits seit Mitte der 30er Jahre des 19. Jahrhunderts in Tiergärten gehalten. Es waren zunächst die beiden asiatischen Arten Panzer- und Sumatra-Nashorn, die in die Zoologischen Gärten gelangten. Das erste afrikanische Nashorn, das in einem Zoo gezeigt wurde, war 1868 der Spitzmaulnashornbulle „Theodore“ im Zoo London. Diese Art ersetzte das Panzernashorn als Schautier, das ab Beginn des 20. Jahrhunderts zunehmend aus den Zoologischen Gärten verschwand. Obwohl sich der

Bronx-Zoo in New York bereits 1911 um den Import von Breitmaulnashörnern bemühte, gelang es erst 1946 dem Zoo Pretoria, ein Tier der südlichen Unterart zu erwerben. Das erste Nördliche Breitmaulnashorn gelangte drei Jahre später in einen Zoo, ebenfalls in Afrika. Am 17. Januar 1949 erhielt der Zoo der sudanesischen Hauptstadt Khartoum ein zwei Monate altes Kalb unbekanntes Geschlechtes, das im Süd-Sudan gefangen und nach Khartoum ausgeflogen worden war. Es war vermutlich für den Export bestimmt (Rookmaker, 1998). Leider gelang es nicht, das Tier aufzuziehen, es erlag nur zwölf Tage später einer Enteritis. Im darauffolgenden Jahr gelangte das erste Paar Breitmaulnashörner in einen europäischen Zoo. Der **Zoo Antwerpen** konnte am 7. April 1950 ein junges Paar Nördlicher Breitmaulnashörner aus Uganda importieren, „Paul“ und „Chloe“ wurden die beiden knapp zweijährigen Tiere getauft, die eine früher von Trampeltieren genutzte Unterkunft gegenüber des Ägyptischen Tempels bezogen.



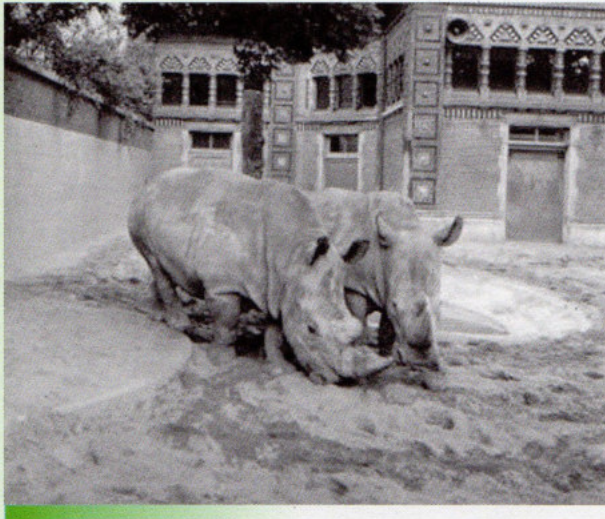
*Nabire hatte besonders lange Haarbüschel an den Ohrändern.*

*1950 erhielt der Zoo Antwerpen ein Paar Nördliche Breitmaulnashörner – die ersten ihrer Art in Europa.*

Das relativ kleine Außengehege wurde in den 70er Jahren zeitweise unterteilt, um zusätzlich ein Paar Panzernashörner unterbringen zu können, die später in den Außenzoo Plankendael wechselten. Der Bulle starb am 13. April 1968 und die Kuh am 7. August 1985 im Alter von 37 Jahren. Als Ersatz für „Paul“ hatte der Zoo 1978 den Südlichen Breitmaulnashornbullen „Baltasar“ aus Plankendael erhalten. Dieser war das erste in Menschenobhut gezeugte Breitmaulnashorn überhaupt, das im Oktober 1969 in Pretoria zur Welt gekommen war und seit 1974 in Belgien lebte. Der Zoo Antwerpen hat 1995 die Nashornhaltung beendet und den Bullen

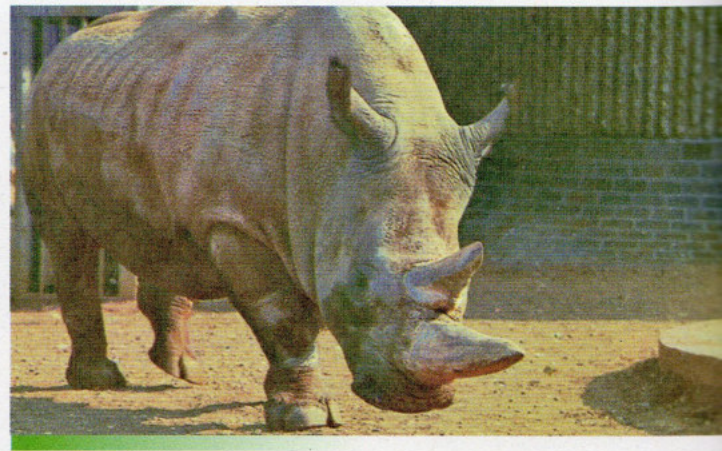
an den Safaripark Beekse Bergen abgegeben, wo er 2003 starb.

**linkes Bild:**  
Nördliche  
Breitmaulnas-  
hörner im Zoo  
Antwerpen.



**Rechtes Bild:**  
Nördlicher  
Breitmaulnas-  
hornbullen Ben im  
1965 eröffneten  
Elefantenhaus  
des Zoo London.  
Er wurde 1986  
nach Dvur Kral-  
love abgegeben.  
Foto Postkarte

Der **Zoo London** hatte eine lange Tradition in der Haltung von Nashörnern. Er ist der einzige Tiergarten der Welt, dem es gelang, alle fünf Nashorn-Arten zeigen zu können, Sumatra- und Breitmaulnashorn sogar in jeweils beiden Unterarten, und nur eine von zwei Einrichtungen, die zeitgleich vier Arten zeigen konnte. London hielt zeitgleich Java-, beide Unterarten Sumatra-Nashorn, Panzer- und Spitzmaulnashorn, das White Oak Conservation Center in Yulee, Florida, anstelle von Java-Nashorn Südliche Breitmaulnashörner. Inzwischen wurde dort die Haltung des Sumatra-Nashorns beendet – dieses letzte außerhalb Asiens gehaltene Tier, der Bulle „Harapan“, lebt inzwischen, wie sein älterer Bruder „Andalas“, in der Zuchtstation Way Kambas auf Sumatra. Der Zoo London hat 2002 die Nashornhaltung beendet. 1955 importierte der Zoo ein Paar Cottoni aus Uganda, „Ben“ und „Bebe“. Da es



maulnashornkuh „Mashobeni“ zugesellt. Mit dem 1966 erworbenen Paar Spitzmaulnashörner konnte London erstmals beide afrikanischen Nashornarten seinem Publikum zeigen. Während die Spitzmaulnashörner ab 1969 züchteten, blieb dieser Erfolg bei den Breitmaulnashörnern aus. Dass die sozialen „Weißen“ Nashörner bei paarweiser Haltung im Regelfall nicht züchten, Ausnahmen gab es später zum Beispiel in Kopenhagen und Münster, wusste man damals noch nicht. 1986 hat der Zoo London die Haltung von Breitmaulnashörnern beendet, da die Art bereits seit den 1970er Jahren mit Erfolg regelmäßig im Außenzoo Whipsnade gezüchtet wurde. Der Bulle wurde am 27. August 1986 an den Zoo Dvur Kralove abgegeben, wo er vier Jahre später starb, die Kuh siedelte nach Glasgow über. Die ersten Breitmaulnashörner in den USA waren ebenfalls Cottoni, das Paar „Bill“ und „Lucy“, das der Nationalzoo Washington am 4. September 1956 aus dem Sudan erhielt und 1972 an den neuen **San Diego Wild Animalpark** abgab, der damit beide Unterarten des Breitmaulnashorns hielt.

Der **Zoo Saint-Louis** hatte 1957 ebenfalls 1,1 Nördliche Breitmaulnashörner aus dem Sudan importiert und konnte damit seinen umfangreichen Dickhäuterbestand um die nun dritte Nashornart ergänzen. Auch dieses Paar, der Bulle „Dinka“ und die Kuh „Joyce“, wurde im August 1972 nach San Diego abgegeben, um dort eine Zuchtgruppe aufzubauen, allerdings war die Ausgangsbasis mit 3,1 ungünstig, um daraus einen Bestand aufbauen zu können. Für drei Jahre, zwischen

**linkes Bild:**  
Das Paar Ben  
und Bebe im Zoo  
London, noch  
in alten Gehege  
im Hirsch und  
Rinderhaus.  
Foto: Zooführer  
1957



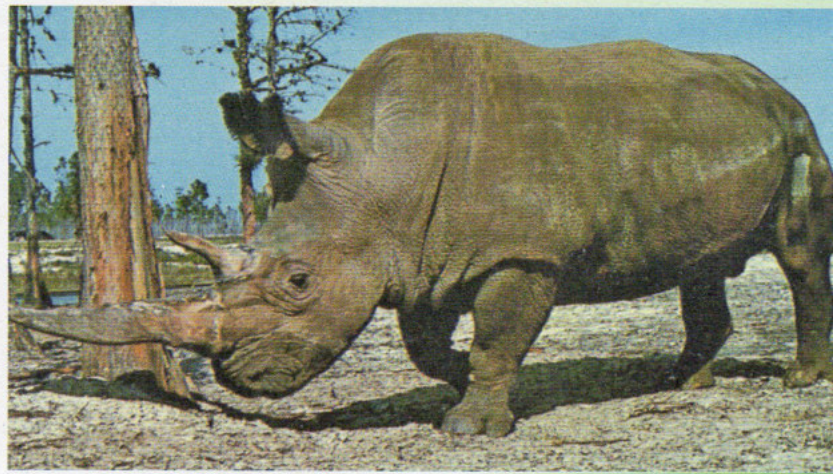
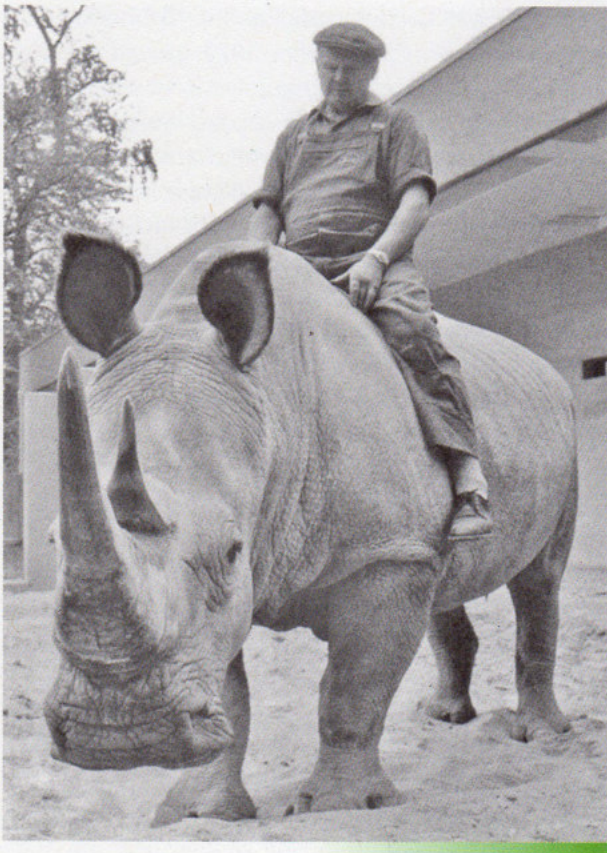
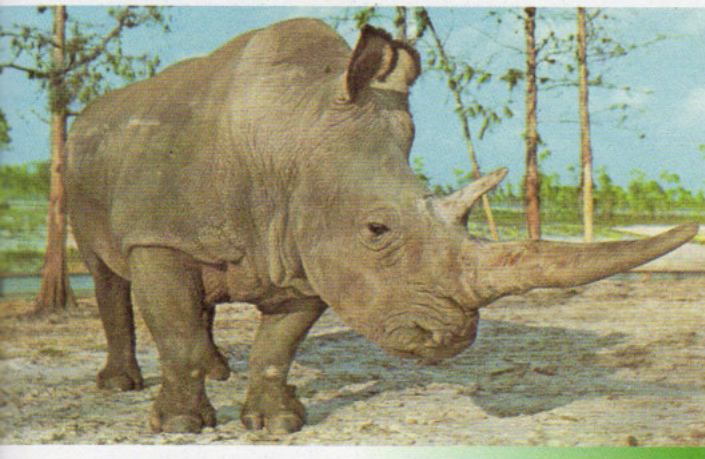
**Rechtes Bild:**  
Der Zoo Saint-  
Louis hielt  
von 1957 bis  
1972 ein Paar  
Nördliche Breit-  
maulnashörner.  
Foto: Zooführer  
1960

seit dem Zweiten Weltkrieg kein Dickhäuterhaus mehr gab, wurden die Nashörner im „Hirsch- und Rinderhaus“ untergebracht. Die Kuh „Bebe“ starb nach nur neunjähriger Haltung im Mai 1964, so dass nur „Ben“ 1965 in das neue Elefanten-, und Nashornhaus umzog. Als neue Partnerin bekam er die Südliche Breit-

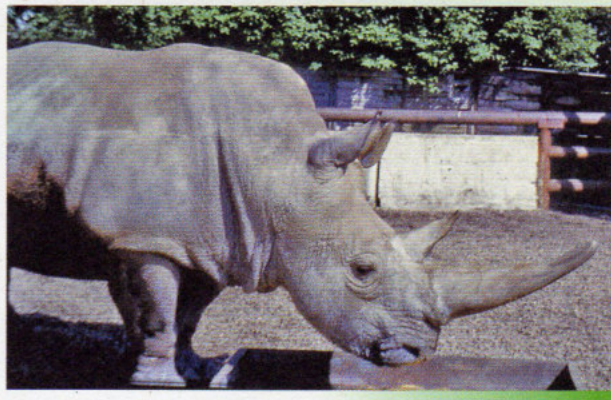


November 1979 und Oktober 1982, wurde „Dinka“ im **San Diego Zoo** gehalten und anschließend wieder in den Wild Animalpark transportiert. Während der San Diego Wild Animalpark, der seit einigen Jahren „San Diego Zoo Safaripark“ heißt, mit fast 100 Kälbern die weltweit erfolgreichste Zuchtstätte für Südliche Breitmaulnashörner wurde, gelang es leider nicht, mit den vier Cottoni eine Zucht aufzubauen. Auch im Oktober 1989 als Zuchtleihgabe aus Dvur Kralove eingestellte Tiere, der Bulle „Saut“ und die beiden Kühe „Nola“ und „Nadi“ sowie der 1990 zusätzlich aus Khartoum übernommene Bulle „Angalifu“ brachten keinen Erfolg. 2007 starb „Nadi“, 2014 „Angalifu“, im November 2015 folgte ihm „Nola“.

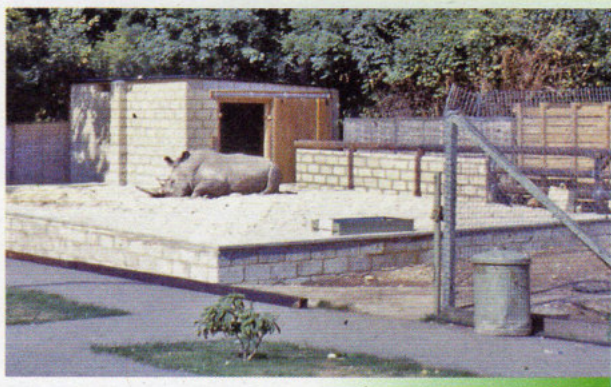
Das erste Breitmaulnashorn in Deutschland und gleichzeitig das einzige der nördlichen Unterart war der Bulle



„Gus“, der am 4. Juni 1963 im **Zoo Hannover** eintraf. Das Tier hatte bereits einige Jahre auf der Farm des Tierfängers Tom Carr-Hartley in Kenia gelebt, bis dieser den prächtigen Bullen mit seinem markanten, langen Vorderhorn an Herman Ruhe verkauft hat, der das Tier im Zoo Hannover eingestellt hat. „Gus“ war völlig zahm und ließ es auch zu, dass sein Pfleger sich auf ihn setzte und ihn ritt. Am 3. September 1964 wurde „Gus“ an den englischen Zoo Southampton verkauft,



der von dem Zirkus- und Safariparkbetreiber Jimmy Chipperfield unterhalten wurde. In Southampton lebte der Bulle in einer Anlage mit sehr bescheidenen Aus-



maßen, und die Pfleger hatten auch hier direkten Kontakt zu ihm. „Gus“ blieb dort nur drei Jahre, er wurde im Mai 1967 an den Lion Country Safaripark in

**rechts oben:**  
Gus war leicht an seinem langen Vorderhorn erkennbar. Er starb zirka 1979. Postkarte.

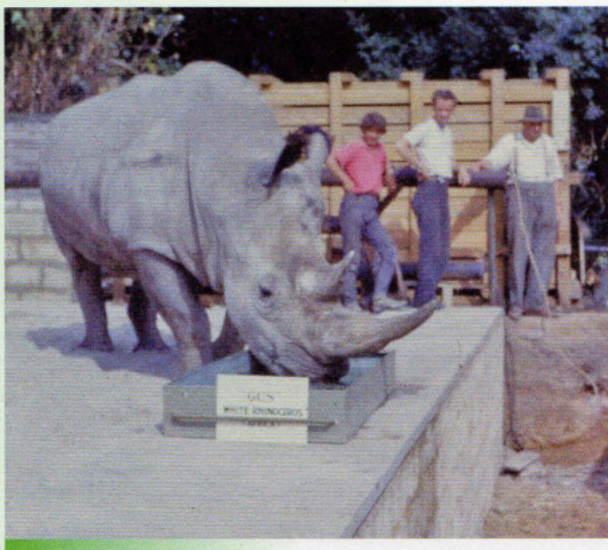
**links oben:**  
Der Nördliche Breitmaulnashornbulle Gus lebte von 1963 bis 1964 in Hannover, ab 1967 lebte er in Lion.

**links unten:**  
Gus im Zoo Hannover, geritten von seinem Pfleger Willi Stellmann. Foto: Archiv Zoo Hannover

**rechts Mitte:**  
Gus am Tag nach seiner Ankunft in Southampton am 8. September 1964. Foto: John Adams

**rechts unten:**  
Gus in seiner Anlage im Zoo Southampton. Foto: John Adams

Gus im September 1966, acht Monate vor seiner Abreise nach Florida.  
Foto: John Adams



West Palm Beach in Florida verkauft. Wie damals meist mit Elefanten üblich, wurde, typisch für kommerziell betriebene Safariparks, „Gus“ mit einem angeblichen Gewicht von dreieinhalb Tonnen als das „größte“ Breitmaulnashorn in Menschenobhut beworben – was natürlich völlig übertrieben ist – selbst das größte Breitmaulnashorn dürfte kaum schwerer als zweieinhalb Tonnen werden. In Florida wurde „Gus“ mit Südlichen Breitmaulnashornkühen zusammen gehalten, aber zu einer Zucht kam es nicht.



Gus und eine Kuh der südlichen Unterart. Er hat nie gezüchtet. Postkarte.

Obwohl der Bulle relativ umgänglich war, kam es dennoch im August 1973 zu einem Unfall, bei dem der deutsche Tierpfleger Werner Andres von „Gus“ angegriffen und verletzt wurde. Dabei soll Andres versucht haben, den Bullen von einem zweiten Tier zu trennen, und das dürfte vermutlich eine Kuh gewesen sein. Ein genaues Todesdatum von „Gus“ wurde nicht überliefert, er soll zirka 1979 gestorben sein. Im Internationalen Zuchtbuch für Breitmaulnashörner ist er selbst heute noch unter der Nummer 1693 als Südliches Breitmaulnashorn registriert, seine letzte Halteungsstätte ist dort nicht aufgeführt. Auch die Kuh „Nasima“ wird unter der

Nummer 351 als Südliches Breitmaulnashorn geführt, obwohl sie ein Cottoni war. Zwischen 1964 und 1973 hat der **Zoo Khartoum** drei Paare Nördlicher Breitmaulnashörner gefangen. Ein Paar hat er an den **Zoo Riyadh** verkauft und ein Bulle an den Zoo Al Ain, die übrigen behielt der Zoo selbst. Das letzte dort noch im Bestand verbliebene Tier, der Bulle „Angalifu“, wurde 1990 nach San Diego geschickt, wo weiterhin alle Anstrengungen unternommen wurden, die Tiere zur Zucht zu bewegen. Bei den Südlichen Breitmaulnashörnern gelang dies dem Wild Animalpark mit besten Erfolg. Der Park ist außerdem weltweit die erfolgreichste Zuchtstätte von Panzernashörnern – über 70 Kälber wurden dort geboren. 1972 erhielt auch der **Knowsley Safaripark** in Prescott, England, 3,4 Breitmaulnashörner, darunter auch eine Cottoni-Kuh „Twink“, die 1976 von dem Simum-Bullen „Arthur“ gedeckt wurde. Im August 1977 wurde sie an den **Zoo Dvur Kralove** abgegeben, der 1975 sechs Nördliche Breitmaulnashörner importiert hat, zwei Bullen und vier Kühe. Dort wurde die Kuh in „Nasima“ umgetauft. Im tschechischen Dvur standen nun die Aussichten gut, um auch diese Unterart erfolgreich zu züchten, nachdem der Zoo bereits Spitzmaulnashörner und Südliche Breitmaulnashörner züchtete. Deren Haltung wurde 1980 mit Abgabe der letzten Tiere zugunsten der Nördlichen Unterart beendet, unter anderem auch, nachdem Dvur Kralove fälschlicherweise von einigen Zoos unterstellt wurde, beide Unterarten zu kreuzen. Zu diesem Zweck wurden die beiden noch in England stehenden Cottoni nach Dvur geschickt. Der Londoner Bulle „Ben“ war jedoch schon sehr betagt und musste 1990 eingeschläfert werden, aber „Nasima“ aus dem Knowsley Safaripark war noch zuchtfähig. Ihr Mitbringsel, das Hybridkalb, das im November 1977 gesund zur Welt kam, hat sie routiniert aufgezogen. Mit dem Bullen „Saut“ konnte sie erfolgreich verpaart werden und am 8. Juni 1980 war es endlich soweit. Nach einer Tragzeit von 503 Tagen brachte sie das erste reinerbige Nördliche Breitmaulnashorn zur Welt, das in Menschenobhut gezüchtet wurde. Auch ihren Sohn, der den Namen „Suni“ erhielt, zog sie ohne Probleme auf. Er war das fünfte Breitmaulnashorn, das seit 1976 in Dvur geboren wurde, inklusive dem Hybridkalb. „Suni“ wuchs gut auf und lebt noch. Am 15. November 1983 folgte mit „Nabire“ das zweite, weibliche Kalb, Vater war diesmal „Sudan“, der auch der Vater des dritten, am 11. Juli 1989 geborenen Kuhkalbes „Najin“ war. Dieses Kalb erhöhte den Bestand Nördlicher Breitmaulnashörner in Dvur Kralove auf 3,6. Um in San Diego die Zuchtbasis zu vergrößern und außerdem den Bestand nicht zu gefährden durch die Haltung an nur einem Ort, wurden am 14. Oktober 1989 der Bulle „Saut“ und die beiden Kühe „Nola“ und „Nadi“ als Zuchtleihgabe an den San Diego Wild Animalpark abgegeben. Dort standen nach dem Tod des Washingtoner Paares nur noch die beiden Bullen „Dinka“ und „Angalifu“. Im ganzjährig warmen Klima Südkaliforniens können dort die Tiere



Tag und Nacht in den riesigen, bis 15 Hektar großen Außenanlagen gehalten werden. Getrennt von den Südlichen Breitmaulnashörnern, wurden die nun fünf Tiere umfassende Cottoni-Gruppe im Ostafrika-Gehege des Parks untergebracht. Der Ortswechsel und das für die Tiere besonders günstige Klima sollten dazu beitragen, dass die beiden Kühe doch noch trächtig wurden – leider erfolglos. Leider hatte „Nasima“ in Dvur Kralove 1991 nach 296 Tagen Tragzeit eine weibliche Frühgeburt und am 26. August 1992 starb sie überraschend an einem Schocktod. Der Verlust der einzigen Zuchtkuh traf den Zoo natürlich hart. 1998 kehrte der Bulle aus San Diego nach Dvur Kralove zurück, während die beiden Kühe in San Diego verblieben. Kaum zurück in Dvur, begann „Saut“ sich für die Jungkuh „Najin“ zu interessieren, die gerade vier Monate alt war, als er nach San Diego abgegeben wurde. Am 5. März



1999 deckte er die Kuh erfolgreich, und nach 482 Tagen „Wartezeit“ brachte „Najin“ am 29. Juni 2000 das „Millenium Baby“ des Zoos Davur Kralove zur Welt. Das vierte und zugleich letzte Nördliche Breitmaulnashorn, das in Menschenobhut zur Welt kam. Das Kuhkalb wurde „Fatu“ getauft und zum Glück von ihrer Mutter sofort angenommen und komplikationslos aufgezogen. Nachdem die Kuh mit dem Kalb in die Gruppe integriert worden war, wurde sie wieder von „Saut“ wiederholt gedeckt, doch sie wurde nicht wieder trächtig. Um die Ursache dafür festzustellen, wurde 2004 eine Untersuchung durch das Tierärzte-Team des IZW Berlin durchgeführt. Diese ergab jedoch keinen Grund, warum das Tier nicht mehr aufnahm. Auch die volle Zeugungsfähigkeit des Bullen konnte bestätigt werden. Während sich „Saut“ weiterhin um „Njin“ bemühte und regelmäßig deckte, wurde der Nachzuchtbulle „Suni“ mit den übrigen Kühen zusammen gehalten, wobei es nur zu Deckversuchen mit „Fatu“ kam. Nachdem weiterhin eine Trächtigkeit bei „Najin“ ausblieb, da sie nur noch einen unregelmäßigen Zyklus hatte, wurden die sieben Tiere auf zwei Gruppen aufgeteilt, „Saut“ bekam die Kühe „Najin“, „Nabire“ und die Hybridkuh „Nasi“ zugeeilt, „Suni“ die Kühe „Fatu“ und „Nesari“. 2006 wurde erstmals der Versuch unternommen, „Fatu“ mit Samen von „Saut“ künstlich zu befruchten. Im Zuge dessen wurde auch von „Suni“ Samen entnommen. Deckversuche bei verschiedenen Kühen unternahmten beide Bullen, aber ohne jeden Erfolg. Eine zweite Besamung von „Fatu“ und erstmals bei „Najin“ im August des gleichen Jahres und erneut im Mai und Juni 2007 führten ebenfalls zu keiner Trächtigkeit. Letzte Versuche, sowohl mit künstlicher Besamung als auch auf natürlichem Weg wurden im Mai 2008 unternommen – wiederum mit dem gleichen, frustrierendem Ergebnis. In den anstrengenden Versuchen, Nördliche Breitmaulnashörner durch Zucht zu erhalten, blieben auch Rückschläge durch den Tod mehrerer Tiere nicht aus. „Saut“ starb am 14. August 2006 an Herzversagen, am 30. Mai 2007 starb „Nadi“ in San Diego und in Dvur die Hybridkuh „Nasi“ am 20. Juni des gleichen Jahres. Damit gab es nur noch ein nicht züchtendes Paar in San Diego und die sechs Tiere in Dvur, zwei Bullen und vier Kühe.

Als letzte Chance, mit den Tieren doch noch zu züchten, wurde das „Northern White Rhino Conservation Project“ initiiert, mit dem Ziel, die noch zuchtfähigen Tiere aus dem Zoo Dvur Kralove in ein streng bewachtes Schutzgebiet in Afrika zu überführen. Nach einer erneuten Samenentnahme des Bullen „Suni“ wurden am 19. Dezember 2009 die Bullen „Sudan“ und „Suni“, sowie die beiden Kühe „Najin“ und „Fatu“ nach Kenia ausgeflogen, um dort im Ol Pejeta Schutzgebiet eine neue Heimat zu finden. In Dvur verblieben nur noch die beiden Kühe „Nabire“ und „Nesari“, die am 26. Mai 2011 starb. Nach ihrem Tod konnte „Nabire“ mit einem Südlichen Breitmaulnashorn vergesellschaftet werden, mit dem sie sich sehr gut vertrug. Aufgrund von Ge-

*Nola in San Diego war das letzte außerhalb Afrikas gehaltene Nördliche Breitmaulnashorn. Sie wurde Ende November 2015 eingeschläfert.*

*Nadi lebte von 1989 bis zu ihrem Tod 2007 im San Diego WAP.*

*Nördlicher Breitmaulnashornbulle Angalifu im San Diego WAP.*

bärmutterzysten war „Nabire“ nicht in der Lage, ein Kalb auszutragen. Am 27. Juli 2015 starb mit „Nabire“, das letzte Nördliche Breitmaulnashorn in Europa, und das vorletzte außerhalb Afrikas. Nach ihrem Tod wurden ihre gesunden Eierstöcke entnommen und in ein Labor nach Italien überführt. Im Dezember 2014 starb in San Diego der Bulle „Angalifu“, der 41 Jahre in Menschenobhut gelebt hatte. Nach dem Tod des Bullen „Sunī“ am 17. Oktober 2014, er war das erste in Menschenobhut gezeugte und geborene Nördliche Breitmaulnashorn, verbleiben in Ol Pejata noch der Bulle „Sudan“ sowie die beiden Kühe „Najin“ und „Fatu“.

Somit ist nach dem Sumatra-Nashorn auch mit dem Nördlichen Breitmaulnashorn der Versuch, eine Ex-Situ-Population aufzubauen, kläglich gescheitert. Die Parallelen beider Projekte sind offensichtlich. Die Founderpopulation beider Arten war von Anfang an zu klein, so dass Verluste nicht kompensiert werden konnten, da auf Wildfänge nicht mehr zurückgegriffen werden konnte, und die Nachwuchsrate war trotz aller Bemühungen zu gering, drei Kälber beim Sumatra-Nashorn, vier beim Nördlichen Breitmaulnashorn. Überhaupt brachten sich nur wenige Tiere beider Arten in die Zucht ein, beim Sumatra-Nashorn war es nur ein Paar, beim Nördlichen Breitmaulnashorn waren es 2,2. Und wie beim Sumatra-Nashorn liegt nun der letzte Versuch die Art zu erhalten, vor Ort, also in situ. Beim Sumatra-Nashorn wächst erfreulicherweise bereits das erste Kalb in Way Kambas heran, aktuell ist die Zuchtkuh wieder trächtig. Bei den Nördlichen Breitmaulnashörnern dürfte die Chance auf natürliche Reproduktion nicht mehr gegeben sein. Bisher scheiterten alle Versuche, mittels künstlicher Befruchtung mit den drei noch vorhandenen Tieren zu züchten. Derzeit werden

neuartige Methoden der Reproduktion diskutiert, unter anderem Eizellentransfer und moderne Stammzellentechnik, die induzierte, pluripotente Stammzellen, kurz IPS, zu Keimzellen – Samen- und Eizellen – umwandeln soll. Dazu könnten sowohl Haut-, aber auch die Keimzellen der drei noch lebenden Tiere verwendet werden. Die so gewonnenen befruchteten Eizellen würden anschließend Kühen Südlicher Breitmaulnashörner implantiert werden. Ob das wirklich so klappt, wie sich das die Wissenschaftler vorstellen, wird sich zeigen. Zwar gelang es dem japanischen Stammzellenforscher Katsuhiko Hayashi, aus Hautzellen Mäuse (!) zu züchten, aber ob diese Methode auch mit Breitmaulnashörnern funktioniert ...?

Nur des Aberglaubens wegen werden die fünf Nashornarten für nutzlose Medikamente und Potenzpräparate ausgerottet. Maximal 50 Java- und 75 Sumatra-Nashörner leben noch auf dieser Welt, und auch die Bestände von Panzer-, Spitzmaul- und Südlichen Breitmaulnashorn nehmen rapide ab – in der heutigen Zeit, in der der Handel mit lebenden Tieren und Tierprodukten bei geringeren Risiko und Strafen schon lukrativer ist als der Drogenhandel, sind das sehr düstere Aussichten nicht nur für Nashörner, deren Horn mit Gold aufgewogen wird. Eine echte Chance dürften die Nashörner nur haben, wenn die Ursache für ihre Ausrottung bekämpft wird – aber wie bekämpft man den Aberglauben, nachdem 2009 die Nachricht um die Welt ging, mit geriebenem Nasenhorn könnte Krebs geheilt werden? Nun muss alles getan werden, um die letzten Nashörner zu schützen, damit nicht auch bald das Java- und das Sumatra-Nashorn als die nächsten beiden Arten das Schicksal des Nördlichen Breitmaulnashorns teilen werden.

## Nördliche Breitmaulnashörner in Zoologischen Gärten

Nr.	Sex	Name	Import	Verbleib
1	?	?	17. Januar 1949 Khartoum	† 29. Januar 1949
2	1.0	Paul	1950 Antwerpen	† 1968
3	0.1	Chloe	1950 Antwerpen	† 1985
4	1.0	Ben	1955 London 1986 Dvur Kralove	† 1990
5	0.1	Bebe	1955 London	† 1964
6	1.0	Bill	1956 Washington 1972 San Diego WAP	† 1975
7	1.0	Dinka	1957 Saint Louis 1972 San Diego WAP 1980 San Diego Zoo 1982 San Diego WAP	† 1991
8	0.1	Joyce	1957 Saint-Louis Zoo 1972 San Diego Wap	† 1974

9	1.0	Gus	1963 Hannover 1964 Southhampton 1967 Lion Country Safari West Palm Beach	† ca.1979
10	0.1	?	1964 Khartoum	† 1967
11	1.0	?	1964 Khartoum 1965 Riyadh	† 1985
12	0.1	?	1964 Khartoum 1965 Riyadh	† 1985
13	1.0	?	1970 Khartoum	† 1978
14	0.1	Tofacha	1972 Khartoum 1973 Al Ain	† 1978
15	1.0	Angalifu	1973 Khartoum 1990 San Diego WAP	† 2014
16	0.1	Nasima	1971 Knowsley Safaripark Prescott 1977 Dvur Kralove	† 1992
17	1.0	Saut	1975 Dvur Kralove 1989 San Diego WAP 1998 Dvur Kralove	† 2006
18	1.0	Sudan	1975 Dvur Kralove 2009 Ol Pejeta, Kenia	
19	0.1	Nuri	1975 Dvur Kralove	† 1982
20	0.1	Nesari	1975 Dvur Kralove	† 2011
21	0.1	Nola	1975 Dvur Kralove 1989 San Diego WAP	2015
22	0.1	Nadi	1975 Dvur Kralove 1989 San Diego WAP	† 2007
23	1.0	Suni NZ	* 1980 Dvur Kralove 2009 Ol Pejeta, Kenia	2014
24	0.1	Nabire NZ	* 1983 Dvur Kralove	† 2015
25	0.1	Najiin NZ	* 1989 Dvur Kralove 2009 Ol Pejeta, Kenia	
26	0.1	Fatu	NZ 2009 Ol Pejeta, Kenia	* 2000 Dvur Kralove

## Danksagung

Mein besonderer Dank gilt Herrn John Adams, der mir für den Artikel seine historischen und seltenen Fotos von „Gus“ im Zoo Southampton, die vermutlich die ersten sein dürften, welche in Deutschland publiziert wurden, zur Verfügung gestellt hat, sowie Frau Simone Hagenmeyer vom Erlebniszoo Hannover für das Foto von „Gus“ in Hannover.

### Quellen:

- Christman, J. 2011.: „International studbook for the white rhinoceros *Ceratotherium simum* (Burchell 1817), vol. 12“ (status 31. Dezember 2011). Bay Lake, Disney's Animal Kingdom
- Holeckova, Dana 2009: „Breeding Endangered Species at Dvur Kralove Zoo Volume 3 – Rhinos“
- Kawata, K. 2014: „Injuries by rhinos“. International Zoo News 61/2(No.405): 147–149.
- Rookmaaker, L.C.: 1998. „The Rhinoceros in Captivity“ Chapter 8 (part). The northern white rhinoceros (*Ceratotherium simum cottoni*) in captivity to 1994. – -: pp. 270–274
- Web: <http://www.spiegel.de/wissenschaft/natur/noerdliches-breitmaulnashorn-ist-diese-art-noch-zu-retten-a-1069111.html>